

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tageszeitung: "Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Berichtsstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 95.

Mittwoch, 26. April 1905 abends.

58. Jhd.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonne und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitung ist es kostet 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger ist es kostet 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angesetzte Anzeigenkosten für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewehr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabedates.

Die Geschäftsstelle.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 343 seines Handelsregisters, die Firma

Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky, Altengesellschaft

in Forberge betreffend, eingetragen:

Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 8. April 1905 laut Notariats-Protokolls von demselben Tage in § 19 abgednert worden.

Riesa, am 25. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 420 seines Handelsregisters, die Firma

Hafen-Hobel- und Sägewerke Georg Müller in Gröba betreffend, eingetragen, daß

dem Kaufmann Hermann Hinrich Siebs in Riesa und dem Kaufmann Hermann Arthur Hartlieb in Gröba

Gesamtprokura erteilt worden ist.

Riesa, am 25. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Die Knaben, die Ostern 1905 fortbildungsschulpflichtig geworden sind und weder in die Gewerbliche Fortbildungsschule, noch in die Handels-Lehranstalt eintreten wollen, haben sich

Dienstag, den 2. Mai, zwischen 6 und 8 Uhr abends unter Vorlegung ihrer Schulleistungsbewilligungen im Directorium des Schulhauses an der Konstantienstraße einzufinden.

Riesa, den 26. April 1905.

Die Direktion der Allgem. Fortbildungsschule.

Bestellungen

auf das

„Riesaer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der

Kgl. und städtischen Behörden

zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeloage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

Mai — Juni

werden angenommen an den Postchaltern, von den Briefträgern, von den Musikern d. St. sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Konstantienstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thiele, Schlosser, Riesaer Straße 236.

Anzeigen jeder Art finden im Riesaer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorzüglichste Verbreitung. Tägliche Auslage über

über 5000 Exemplare.

Riesa, Konstantienstr. 59. Die Geschäftsstelle.

Örtliches und Sachliches.

Riesa, 26. April 1905.

— Wurden die Obersten: v. Wardenburg, Kommandeur des 4. Inf.-Regts. Nr. 109, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 8. Inf.-Brig. Nr. 89, Hessebach, Kommandeur des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32, zum Kommandeur der 2. Feldart.-Brig. Nr. 24, Hünichen, Kommandeur des 8. Feldart.-Regts. Nr. 78, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Dispe. gestellt und zum Kommandeur des Landst.-Brs. Leipzig u. Powell-Rammingen, Abt.-

Kommandeur im 1. Feldart.-Regt. Nr. 12, zum Kommandeur des 3. Feldart.-Regts. Nr. 32 ernannt.

— Dem Typhus erlegen ist in Deutsch-Südwestafrika, wie amtlich gemeldet wird, der Reiter Bruno Paul, geboren am 25. Januar 1883 zu Riesa, früher im Königlich Sächsischen 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, am 21. April 1905 im Lagerat Windhuk.

— Beim 2. (XIX.) Königlich Sächsischen Armeecorps werden auch in diesem Jahr bedeutend mehr Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve und Landwehr) zu den Übungen eingezogen, als beim 12. Armeecorps. Man ist in den maßgebenden militärischen Kreisen bestrebt, das noch verhältnismäßig junge 19. Armeecorps, so bald als möglich aus die gleiche Kriegstüchtigkeit mit den übrigen deutschen Armeecorps zu bringen. Es werden in diesem Jahre beim 19. Armeecorps eingezogen von der Infanterie 9120 Mann (beim 12. Korps nur 5020 Mann), von den Jägern 480 Mann (beim 12. Korps 360 Mann), von der Feldartillerie 2290 Mann (beim 12. Korps 1315 Mann), von der Fußartillerie 440 Mann (beim 12. Korps 260 Mann) von den Pionieren 310 Mann (beim 12. Korps 260 Mann) und von den Train in beiden Korps je 240 Mann.

— Schwere Haararie erlitt hinter Priesteritz beim roten Berg ein mit Städten, Buder, Malz, Porzellan usw. beladenen Kahn der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft. Er fuhr auf einen Buhnenkopf und wurde darunter beschädigt, daß er binnen kurzem sank. Von der Ladung konnte so gut wie nichts gerettet werden. — Dem gleichen Schicksal entging übrigens an derselben Stelle vor wenigen Tagen mit genauerer Not ein Kahn des Schiffseigners Hentschel-Eller, der, bevor er Schaden litt, von einer Abteilung Soldaten des Wittenberger Regiments wieder flott gemacht wurde.

— Erledigt ist die 3. ständige Behörde in Stauda. Vollauf: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einwohner: 1250 M. Einwohnerzahl, freie Wohnung und Gartengemüse; für etwa nötig werdende Aufhilfe im Kirchendienst zahlt der Kirchenvorstand jährlich 100 M. widerruflich. Für den Kirchendienst befähigte Bewerber wollen Gesuche mit sämtlichen Prüfungs- und Umtsführungszeugnissen und dem Militärdienstausweis an den Vollauf richten und bis zum 7. Mai bei dem Königl. Bezirksschulinspektor in Meißen einreichen.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in Gröba betreffend.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt in Gröba Montag, den 1. Mai, nach 1 Uhr, und zwar geschieht die Aufnahme der Knaben in dem Klassenzimmer des Herrn Organ. Härtig und die Aufnahme der Mädchen in dem Klassenzimmer des Herrn Selsert.

Gröba, den 25. April 1905.

Börner.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Zeithain nach Moritz, vom Langenberg-Röderauer Wege bis zum Mühlwege wegen Aussiedlung von Massenschutt vom 28. April bis mit 6. Mai d. J. für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Röderau verwiesen.

Das unbefugte Fahren der gesperrten Strecke wird nach § 366¹⁰ des R.-Str.-G.-Gs. bestraft.

Zeithain, den 26. April 1905.

Der Gemeindevorstand.

Die Heeresolle und der Auszug aus dem Unternehmer-Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Veregenossenschaft für das Königreich Sachsen liegen vom 27. April bis mit 11. Mai 1905 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5, zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind bis zum 25. Mai 1905 an die Geschäftsstelle der Genossenschaft zu richten.

Die Einhebung der Beiträge erfolgt wie im Vorjahr in zwei Raten, einmalig diejenigen nach den Grundsteuereinheiten, später diejenigen, bei denen Berechnung der Jahresgefährdung in Frage kommt.

Für jede beitragspflichtige Steuereinheit beträgt bei der gegenwärtigen Einhebung der Beitrag 4,65 Pfennig.

Gröba, am 26. April 1905.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 150 Kubikmeter Steinlarischlag ab Elbauer Gröba, sowie das Riesa-, Walze- und Wasserauhren zum diesjährigen Begebau soll Donnerstag, den 27. April, abends 7½ Uhr im Straßergerischen Gathof mindestfordernd vergeben werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gegeben.

Weida, am 24. April 1905.

Wöbbins, G.-V.

— Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß man vor Gericht in anständigem Anzuge und reinlich zu erscheinen hat. Vor dem Geverbegericht, das noch viele Leute als ein vollligitiges Gericht nicht anerkennen wollen, glauben es viele nicht nötig zu haben, dieser Anstands pflicht genügen zu müssen. Das kann manchmal Unannehmlichkeiten mit sich bringen, wie zu seinem Leidwesen in Chemnitz ein Wettbewerber erfährt, der im Auftrag seines Arbeitgebers als Prozeßverteidiger erschienen war. Er war in schwüger Arbeitskleidung erschienen. Darin wurde eine Mißachtung des Gerichts erblidt und der Mann in eine Strafe von 10 Mark genommen. — Eine Verwarnung hätte vorerst wohl auch genügt.

— In den schweizerischen Reformblättern macht Prof. Steck von Bern auf die Liebhaber aufmerksam, die mit dem veränderlichen Datum des Osterfestes verbunden sind. Er meint, daß es aus theoretischen und praktischen Gründen am besten wäre, wenn Ostern immer am ersten Sonntag im April gefeiert würde. Man hätte dann den mutmaßlichen Datum des Todes Jesu (7. April 30) am nächsten. Auch praktisch würde sich diese Festlegung empfehlen, weil sich so der Spielsraum des Jeses auf eine Woche, vom 1.—7. April, beschränken liege, und die Feier in der ersten Aprilwoche auch für alle einschlagenden Verhältnisse (Anfang der Schulanfang usw.) den begrenzten Termin ergäbe. „Die evangelischen Kirchenbehörden“, so schreibt Prof. Steck, „sollten die Sache in die Hand nehmen und den Landeskirchen vorschlagen, eine gemeinsame Ordnung für die reformierte Schweiz einzuführen.“ Jedenfalls wäre das vielseitig auch für Deutschland sehr erwünscht.

— Nachdem seit kurzem das bisher vorgeschriebene Höchstgewicht von 60 Kilo für einspäne Motorräder aufgehoben worden ist, werden fahrende Fahrräder, wenn deren Gewicht auch mehr als 60 Kilo beträgt, von jetzt ab von der Eisenbahn sowohl als Reisegepäck, als auch als Exreibgut zur Beförderung angesehen. Voraussetzung ist jedoch dabei, daß die Brennstoffbehälter mit Ablaufhähnen versehen und entleert sind.

Meißen, 23. April. Für den Real Schulneubau genehmigten die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung 400 000 M. Außerdem sind für den Bauplatz, sowie für Straßen und Schleusen extra noch 45 000 M. berechnet.

Und in diesem Falle haben sie recht. Manchem langen Bart ist das Desinfizieren sehr lästig, auch bei uns; denn wenn man sich ein solches Anhängsel im Sonnenlicht besichtigt — „da drinnen ist es furchtbar!“ Aber wir wollen nicht einseitig sein — auch manchem Frauenehaupt wäre allöchentlich etwas Niedliches not.

Die Häufigkeit der Namen Schulz, Schulze, Schulte wird unter anderem durch den Umstand beleuchtet, daß unter den zu Ostern d. J. in Berlin neu angestellten Gemeindeschullehrern ein Lehrer ist, der amtlich als „Schulz der Dreifundachtzigste“ geführt wird. Bei der Numerierung werben von der Schulverwaltung die oben angegebenen vier Formen dieses Namens als ein und denselbe Name behauptet. In Wirklichkeit gibt es freilich doch keine 88 Schulz, Schulze usw. unter den Berliner Gemeindeschullehrern. Es sind da immer mehrere Nummern „valant“, weil ihre Inhaber zwischen wieder ausgeschrieben sind und die frei gewordenen Nummern nicht sofort neu ausgegeben werden. Im letzten Winterhalbjahr waren nur 63 Lehrer dieses Namens im Gemeindeschuldiest tätig, sodaß „Schulz 88“ genau genommen erst der 64. st. Aber auch das reicht für bescheidene Leute.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. April 1905.

22 Berlin. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist der General-Adjutant Kaiser Wilhelms I., General der Kavallerie, Graf Lehndorff, auf Schloß Prohl in Ostpreußen plötzlich gestorben.

() Berlin. Bei dem Ende voriger Woche plötzlich erkrankten Kinderträulein Blinde aus dem Norden Berlins ist im Krankenhaus Genickstarre festgestellt worden. Der Fall ist nicht hoffnunglos.

() Hamburg. Der Dampfer Castilia mit 38 Personen Besatzung fuhr amfangs März nach Veracruz. Er traf dort nicht ein und gilt als verloren.

() Köln. Die gestern mittag gepflanzten abermaligen Verhandlungen über die Beilegung des Boykotts des rheinisch-westfälischen Brauereiverbes verliefen nach mehrstündiger Dauer wiederum ergebnislos, weil die Vertreter der Arbeiterschaft daran festhielten, daß sämtliche streitende und ausgesperrte Brauereiarbeiter wieder eingestellt werden müssten. Die Folge des heutigen ergebnislosen Verlaufs der Verhandlungen wird sein, daß die von den rheinisch-westfälischen Brauereien für den 28. April angekündigte Aussperrung von 50 Prozent aller sozialdemokratisch-organisierten Brauereiarbeiter vertagt wird.

() Rom. Bei den Besprechungen des Ministers Tittoni mit den Botschaftern Frankreichs, Englands und Österreichs ergab sich übereinstimmend die Auffassung, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge die Einverleibung Kretoas in Griechenland eine Unmöglichkeit darstelle. Angezeigt sei zugleich mit der Entscheidung dem Prinzen Georg eine Anzahl von Maßnahmen mitzuteilen, die auf die Verhügung der Gemüter hin abzielen.

() Pisa. Auf dem Arno sankte ein Boot mit sechs Insassen. Ein junger Deutscher, namens Konrad Albrecht, sprang in die Fluten und rettete fünf Personen.

() Konstantinopel. Der zweitjüngste Bruder des Sultans, Prinz Ahmed Kemal-Eddin, der seit Monaten frank war, ist gestorben. Die Beilegung hat gestern stattgefunden.

() Petersburg. Einer Blättermeldung zufolge sind unter der Garnison von Minsk mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen.

() Kanada. Der englische Kreuzer „Devonshire“ ist mit vier Torpedoboottörnern von Malta hier angekommen.

() London. Die „Times“ meldet: Die Insurgenten in Canea halten die Consuln benachrichtigt, daß sie den Truppen der Mächte keinen Widerstand leisten würden. Der englische Kreuzer „Venus“ kreuzt an der Küste, um die Einführung von Waffen zu verhindern. Verschiedene militärische Punkte im Innern der Insel sind jetzt von den fremden Truppenabteilungen besetzt worden.

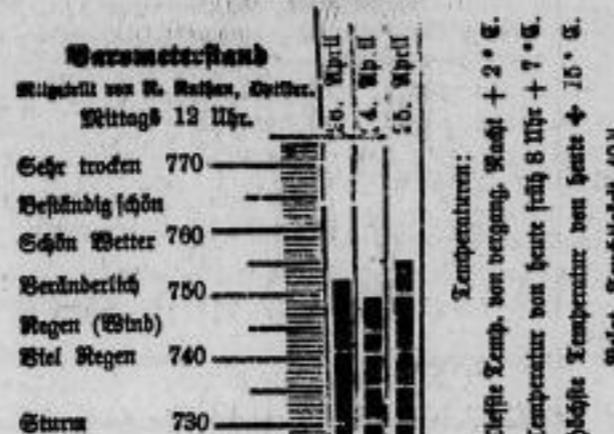
Zum russisch-japanischen Krieg.

22 Petersburg. Die Gutsbesitzer in den Gouvernements Kursk und Pema erbitten Hilfe von der Regierung, da dort Bauernunruhen ausgebrochen sind, die einen ernsten Umsang annehmen scheinen. Im Gouvernement Martow verbreitete sich das Gerücht, daß alle russischen Generäle von den Japanern bestochen worden seien, weshalb auch die vielen Niederlagen erfolgten. Auch Port Arthur sei durch Verrat in die Hände der Japaner gelangt.

() London. „Daily Mail“ meldet aus Banghol vom 24., daß eine Anzahl russischer Kreuzer außerhalb der Kamranhbucht angelkommen sei. Zwei Kreuzer mit drei Schornsteinen liegen noch innerhalb der Bucht. Es heißt, daß die Russen ihre Basis nach Hainan verlegt hätten.

() Tsinlingtan, 26. April. Neutermeldung. Die russischen Offiziere hier haben die Nachricht erhalten, daß die russische Flotte die Kamranhbucht mit südl. Kurje verlassen habe, um sich mit dem dritten Geschwader zu vereinigen.

Wetterwarde.



Wetterprognose.

(Orig. Mitteilung vom Reg. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Wetterlage in Europa heute frisch:

Über den Säulen des Erdteiles hat sich hoher Druck ausgebreitet, der über Ungarn 767,3 Millimeter im Maximum erreicht. Die Depression lagert im äußersten Norden. Teilstationen befinden sich über Nordfrankreich und Süddeutschland. Diese lokalen Minima lassen auf die Bildung von Genittern schließen. Für die nächste Zeit dürfte die Südwestströmung vorherrschen sein, sobald weitere Temperaturzunahme bei woligem Wetter mit Gewitterneigung zu erwarten ist.

Prognose für den 27. April 1905. Wetter: Wolzig, vorwiegend trocken. Temperatur: Über-normal. Windurprunft: Süd. Barometer: Mittel.

Im Gebirge schneite es am 25. April noch ohne Unterbrechung. In den tieferen Lagen begann es am Vormittag aufzuhören. Die Temperatur ist zwar im Steigen begriffen, jedoch melden die Stationen über 700 m noch Frost.

Die Niederschlagsmengen vom 24./4. sind nicht bekannt. Im Gebirge findet sich noch Schneedecke.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsen

in der 2. Dekade des April 1905.

Flußgebiet	Fluß	Regen	Schne	Flußgebiet	Fluß	Regen	Schne
Elsterthal, r.	10	1	—	Quedau	10	21	— 13
" m.	11	1	—	Elsbach	18	14	+ 4
" b.	12	1	—	Döllnitz	18	14	+ 2
Porta	13	4	—	Gehna	15	14	+ 1
Schmauder	14	5	—	Kommauer-Wasser	17	1	+ 2
Böhrke, ohne Kl. u. C.	12	—	—	Tröbitz	2	15	+ 7
Wipper und Saale	12	4	—	Bereitigte Weißeritz	22	14	+ 8
Möglitz	13	17	—	Wilde	29	18	+ 11
Bereitigte Mulde	14	—	—	Rothe	8	17	+ 12
Sprotta, ohne Kl. u. C.	14	11	—	Röder	23	18	+ 7
" " "	12	19	—	Gottleuba	31	17	+ 12
Freiberg-Mulde, u. Kl.	15	0	—	Wipper	30	17	+ 6
Elbe	21	1	—	Streititz	19	15	+ 2
Elster	18	15	—	Grumbach	15	14	- 1
Bode	21	21	—	Wetha	14	16	- 2
Göltzsch mit Elbe	8	1	0	Göltzsch	13	18	- 5
Brooks n. Böhlbach	19	0	—	Weder	12	14	- 1
Chemnitz	17	18	—	Wilsdruff	13	14	- 1
Wilsdruff n. Gaudenz	17	17	0	Schwarze Elster	13	14	- 1
Damitz	17	1	0	Spree	16	15	+ 1
Schwarze Elster	14	20	—	Göltzsch-Wasser	20	15	+ 5
Sprotte	19	16	—	Blankenbach	14	17	- 2
Böhrigkeit	23	17	—	Reiße	16	15	+ 1

Cähd. Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 23. April bis mit 27. Mai.

Fluß	Riesa	Wohlberg	Wittichenberg	Wörlitz
—	7.15	6.30	10.35	—
—	7.35	6.55	11.—	3.26
—	7.20	7.20	11.25	3.50
—	7.40	7.40	11.45	4.10
—	8.00	8.00	12.05	4.30
in Riesa	—	8.35	12.40	5.05
ab Riesa	7.15	10.55	1.38	5.15
— Grödel	7.35	11.15	1.55	5.35
— Rundsch	7.50	11.30	2.10	5.50
— Bortig-Mosenthal	8.—	11.40	2.20	6.—
— Werditz	8.15	11.55	2.35	6.15
— Hirschstein	8.20	12.—	2.40	6.20
— Riederlommatz	8.30	12.10	2.50	6.30
— Döbel	8.40	12.20	3.—	6.40
in Weissen	10.—	1.40	4.20	6.15
— Dresden	12.50	4.25	7.10	9.05
ab Dresden	—	7.35	11.15	4.—
— Meissen	8.45	9.35	1.30	4.15
— Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.40
— Riederlommatz	7.35	10.25	2.20	5.05
— Hirschstein	7.40	10.30	2.25	5.15
— Werditz	7.45	10.35	2.30	5.15
— Bortig-Mosenthal	7.50	10.40	2.35	5.20
— Rundsch	8.—	10.50	2.45	5.30
— Grödel	8.05	10.55	2.50	5.35
in Riesa	8.30	11.20	3.15	7.45
ab Riesa	9.15	11.30	—	6.15
— Göltzsch-Göltze	9.30	11.45	—	6.30
— Göltzsch	9.45	—	—	6.45
— Kreinitz	9.55	12.10	—	6.55
— Lößnig	10.05	12.20	—	7.05
in Wohlberg	10.30	12.45	—	7.30

Markberichte.

Großenhain. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 8.—25 Kr. eines Schweins 30.—70 Kr. Butzfuhr 207 Ferkel und 68 Schweine.

Vorläufiger Markbericht des Metzger-Zeitungsbüros vom 26. April 1905.

Fluß	Fluß	Fluß	Fluß	Fluß	Fluß	Fluß	Fluß
Elster-Görlitz	800	Görl. Neb.-Elster-Görl.	4	103,10	8	Elsterbahn-Brücke	%
Wohlberg	5	ba.	31/4	101,85	8	Elster-Obligationen	%
ba.	31/4	ba.	2	68,10	8	Göltzsch	%
ba. und 5. 1905	31/4	ba.	31/4	100	8	Göltzsch-Wasser	8
Göltzsch-Königs	3	9	W.	10,75	8	Osterr. Göltzsch	2
ba.	31/4	ba.	4	10	8	Leipzig, Göltzsch-Wasser	2
ba. und 5. 1905	31/4	ba.	31/4	100,0	8	Leipzig, Göltzsch-Göltz.	2
Göltzsch-Königs	3	15,30	8	15,30	8	Göltzsch-Göltz	2
ba.	31/4	ba.	3	58,90	8	Obligat.	2
ba.							

Nie die anfänglich unseres Godes
seit überbrachten Gratulationen und
wertvollen Geschenken legen wir unseren
herzlichsten Dank.
Gräbs, den 25. April 1905.
Richard Böhme und Frau
geb. Würdig.

Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten Größe, Meissnerstr. 4, 1. r.

Eine Waschfrau
zum sofortigen Antritt wird gesucht
Krausenhaus Riesa.

Ostermädchen
oder großes Schulmädchen als
Aufwartung gesucht. Wo? sagt
die Egyd. d. Bl.

Suche sofort oder 1. Mai für
meinen kleinen Haushalt ein älteres,
zuverlässiges

Mädchen,
welches zeitweilig Krankenpflege mit
übernimmt, bei gutem Lohn und
guter Behandlung.

Springwälde, am Bahnhof.
Helene verw. Kuppelt.

Junger schreibgewandter Mann
als Kaufleute zunächst auf 2 Monate
gesucht. Schriftliche Anfragen eingreichen
an das Militär-Veramt Riesa.

Haus
mit Garten, an beliebter Straße,
welches sich zu jedem Geschäft eignet,
hauptsächlich Wundarzngeschäft, da
noch keins im Orte ist, bei jeder be-
liebigen Anzahlung sehr billig zu
verkaufen. Angebote unter **AB 140**
Riesa Postamt II erbeten.

Gin Haus
mit schönem Garten, event.
auch mit Feld, an der Elbe
gelegen, für 2 Familien
passend, in Riesa oder Nähe
wied. für bald oder später zu kaufen
gesucht. Off. mit näheren genauen
Angaben unter **BW** i. d. Egy. d. Bl. erb.

Hausverkauf.
Ein Haus mit $1\frac{1}{2}$ Scheffel Land
ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen
in Nr. 11b zu Henda bei Riesa.

Eingeäumtes Stück
Gartenland
neden der Dampf-Walzwerkstatt zu
verpachten. A. Walter & Sohn.

Haferstroh
verkauft
Mühle Poppitz.

OFEN-LACK
Schwarzer
während trocken in
wenig Minuten ohne
unangenehmen Geruch.

Zu haben in
Drogerie A. V. Hennicke.

Wäsche wird zum nähen und
binden, auch ausbessern
angenommen.
J. Fischer, Neuweida 84.

Unterzeichnete empfiehlt sich
höflichst den geehrten Einwohnern
von Weißhain u. Umgegend als
Hauschlächter.

Selbiger ist zu jeder Zeit bereit und
bittet um gütigen Aufpruch.

Urtungssoul
Paul Biens, Häuschlächter,
Weißhain, Post Prausitz.

Couverts
mit und ohne Firmabrandt empfiehlt
die Buchdruckerei A. Bl.

**Fahrräder und
Nähmaschinen,**
nur beste deutsche Fabrikate,
empfiehlt billigst
M. Kränke, Parkstrasse 13,
Vesteingerichtete Reparaturen
werbhaft.

Empfiehlt:
Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
für jedes Alter,
Bett- und Tischwäsche,
Tischgedeck,
Servietten, handlicher, Bett-
tücher, Bettdecken, Julets, Hem-
dentasch, Bettfedern zu bekannt
billigsten Preisen.

M. Schwartz,
Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.
Bismarckstr. 45. Neu Radebeul.

Calcium-Carbide
kaufst man aus bester Hand bei
Oskar Färster, Central-Drogerie.

Wendepflüge
empfiehlt in großer Auswahl
Calcinit, Roselit.

**Angarische
Bettfedern und
Daunen**
trafen wieder ein und empfiehlt
billigst E. Obenaus.

Calcium-Carbide
in 1 kg, $\frac{1}{2}$ kg und $\frac{1}{4}$ kg Dosen,
sowie ausgewogen, empfiehlt billigst
Drogerie A. V. Hennicke.

Heinz Meyer's extra feinen
natürlichen

Dorsch-Leber-
Medicinal-Tran
in Flaschen zu 50 Pf., M. 1.—
M. 1.25, sowie ausgewogen empfiehlt
Drogerie A. V. Hennicke.

Feinsten

Wachholderholz
in Dosen zu 60 Pf. und M. 1.—
empfiehlt Drogerie A. V. Hennicke.

Phosphorsauren Kalk
zu Futterzwecken, in Säcken zu
50 kg, sowie ausgewogen empfiehlt
billigst Drogerie A. V. Hennicke.

Inhaberin des von uns errichtete
Verlaß-Bureaus ist die

Riesaer Bank
Aktiengesellschaft zu Riesa,
wir bitten bei Bedarf in Rauerstein
sich an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegel
Riesa vorm. Feodor Heim G. m.
b. H. in Göhlis.

Oswald Hahn in Althirschstein.

Max Schirmer in Zeithain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm.

A. von Petrikowsky in Forberg

Dampfziegel Strehla a. E., G. m.

b. H. in Strehla.

Billiges Brennholz,
schw. lieg. Holzholz, p. m. 3,80 M.,
verkauft Preis Th. Gennrich.

1 gebr. Dampfzargenitur
steht billig zu verkaufen
Ritterstr. 67.

Gewerbeverein.

Versammlung, den 27. April, abends 8 Uhr

Verhandlung (Vereinslotto).

Regelordnung: 1. Eingänge. 2. Verschlußfassung wegen Ver-
anstaltung einer Schillerfeier. 3. Vorlesung über Batavari.
Böhmisches Beteiligung steht entgegen

der Werbung.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Strenge solide Sachmannsche Bedienung.

Richard Klinkhardt
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselfabrik
Wurzen (Sachsen)

Spezialität: Neuanlage und Umbau von Brauereien
liefert in neuester und bester Konstruktion:
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Reservoir, Braukesselle,
Henzedämpfer, Mechanische Hefens und Gärkottenschüttanlagen,
Elevatoren, Kartoffelwäschen, Malzaufladen usw.
Reparaturen werden sachgemäß und billig ausgeführt.

Zur Frühjahrs-Saatbestellung

empfiehlt ich mein fortwährendes Lager in allen Sorten
Ammonium-Superphosphaten,
aufgeschlossen. Perugiano, Füllguano, Knochenmehl etc. etc.,
sowie alle Sorten

Alte- und Grasaaten
unter Garantie der Gehalte und Reinheit zu äußersten Preisen.
F. J. Gersten (vormals Gebr. Jahn) Bahnhof Stauchitz.

Kohlen Briketts Anthracit

ab Schiff
Alleinverkauf der Brüder Paul-Kohle
Ia. Heizkraft, wenig Aschefüllstand, bei Barzahlung 2% Sconto.
A. G. Hering & Co., Elbstraße 7. Telephon 50.

EUREKA!
bestes
WASCHMITTEL

zu 15 Pf. p. Paket überall erhältlich.

Jungvieh-Auktion.

Sonnabend, den 29. April, vorm. 11 Uhr,

kommen in Poppitz im Gute Nr. 4

4 Kalben,

4 Küllen, $\frac{1}{2}$ —2 jährig

meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Der Besitzer.

Kinderwagen
Gartenzwerg, Metallwagen,
Dampfzargenwagen, Babywagen
besiegt man direkt u. d. Alt. groß
120. Kinderwagenfabrik einem
billig. Sogar beim Kaufzettel
lang ob Preislauf mit 10%
Rabatt aber keinerlei Zollab-
zug! Der Besitzer.

Hen 7 Benter, zu verkaufen.
3. Brünner, Meißnerstr. 31.

Saatkartoffeln,
Magnum, verkauft
G. Müller in Brünitz.

Sehr mehrl. Speisekartoffeln
empfiehlt und liefert frei Haus

6. Bern, Niederlagitz. 14.

Starke verstopfte Selleriepflanzen
empfiehlt

Rittergutsgärtnerei Brünitz.

Große schlante

Laure Gurken,
hochfein im Gefüge, offert pro

kgod 3 M. C. H. Gehrke,

Meißnerstr. 34.

Die heutige Zeit, welche 2 Jahre,

Gegen Staub.

Entstaubung empfiehlt
Gummiblock-Sauger
Carl Seeger, Dachbadermeister.
Sehe obige Anklage 4 Pf. auf Probe.

Spülküche
empfiehlt in großer
Auswahl
J. Wildner
Riesa.
Kauf nicht vorab.

Neutige dein "Blut!" Frühlings-
Blotreinigungs-Tee
in 50 Pf. Beuteln zu haben bei
Oskar Färster, A. V. Hennicke,
Karl Kochel Riesa.

Magenbeschwerden
jeder Art werden in kurzer Zeit be-
hoben durch den
Pepsin-Wein
aus der Central-Drogerie von
Oskar Färster.
Flasche 50 Pf. 1, 2 und 3 M.

Fr. Böflinge
3 St. 10 Pf. an
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft:
Ed. Haupt- und Paßgärtnerstraße.
2. Geschäft: Albertplatz.

**Im Fröbelischen
Kindergarten**
finden Bäcklinge im Alter von 3—6
Jahren freundliche Aufnahme. Mo-
natsspreis 2 Mark. Um gütige An-
meldung bittet Gertrud Schwarz.

Freiw. Sanitätskolonne.
Morgen Donnerstag Versammlung.

Consum-Verein Riesa.
Hauptgeschäft Riesa ist am
Jahrmarkt-Sonntag geöffnet.
Die Verwaltung.

W. Kronprinz.
D. 27. 4. 05:

Herzlicher Dank.
Zurückgelegt vom Grabe unseres
unvergesslichen Gatten, Vaters,
Schwieger- und Großvaters

Friedrich Wilhelm Nöder,
sagen wir allen lieben Freunden,
Nachbarn und Bekannten für den
schönen Blumenschmuck herzlichen
Dank. Dank Herrn Pfarrer Friedrich
für die trostreichen Worte und Herrn
Kantor Fischer für den erhebenden
Gesang am Grabe des Entschlafenen.
Insbesondere Dank Herrn Dr. Walther
für die aufopfernden Bemühungen
am Krankenlager und Herrn Kauf-
mann Fritzsche für die mildtätigen
Gaben. Dies alles hat unsern
wunden Herzen wohlgetan. Die
aber, lieber Entschlafener, rufen wie
ein "Ruhe sanft!" nach.

Wohl dem, der überwunden
Der Erde Schmerz und Pein,
Und der das Glück gefunden,
Bei Gott, dem Herrn, zu sein.
Die Tränen, die geweint,
Verwandeln sich in Freud,
Die dich dem Herrn vereinet,
Der gibt die Seligkeit.

Riesa, den 25. April 1905.
Die tiefrauernde Sattin steht
Rüden und Enten.

Die glückliche Geburt eines
munteren Mädchens
reigen hocherfreut an
Riesa, am 26. April 1905
Adolf Hermann
Kanzler Hermann geb. Dietzmann.

Die heutige Zeit, welche 2 Jahre,

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Band und Heft von Renger & Winterlich in Riesa. — Druck und Vertrieb: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 95.

Mittwoch, 26. April 1905, abends.

58. Jahrgang.

Der Streit um Marokko.

Man schreibt uns aus Berlin: Herr Delcassé hatte einige Tage lang erklärt, er wolle zurücktreten. Es scheint, als ob es ihm darauf ankam, sich bitten zu lassen, zu bleiben. Diese Absicht hat er auch erreicht. Maßgebend dafür, daß weder der Ministerpräsident Rouvier noch der Präsident der Republik Vourey ihn jetzt gehen lassen wollten, war die Beschriftung, es könne der Sturz Delcassés als ein Erfolg der deutschen Diplomatie ausgelegt werden. In Frankreich sind eben, wenn es sich um deutsch-französische Beziehungen handelt, Stimmungen immer noch mächtiger als das nüchterne Urteil. Darauf hat Herr Delcassé richtig spekuliert. Hätte er dasselbe Geschick, mit dem er seinen Rücktritt in Szene setzte, in der Behandlung der Marokkostage bewiesen, so hätte diese überhaupt nicht eine solche Schärfe annehmen können.

Natürlich sucht nun die ihm ergebene Presse aus seinem Verbleiben im Amt einen Mißerfolg der deutschen Diplomatie zu machen, als ob es dieser auf nichts anderes angekommen wäre, als einen Deutschland gegenüber ungünstigen Minister des Auswärtigen zu bestimmen. Richtig ist daran nur, daß uns ein Minister, der korrekte Beziehungen mit Deutschland pflegt, lieber sein kann, als einer, der glaubt, sich über die gebotenen Rücksichten auf die deutsche Macht hinwegsetzen zu können. Aber in der Haupthache, der marokkanischen Streitfrage selbst, vertreten wir nicht persönliche Sympathien oder Antipathien, sondern sachliche Interessen, und, da unser Standpunkt unanfechtbar ist, können wir es auch gleichmäßig den französischen Deputierten lassen, überlassen, ob sie Herrn Delcassé behalten will oder nicht.

In der Sache selbst ist durch das Rücktrittsspiel nichts geändert worden. Noch ist der Widerspruch unaufgelöst, der darin liegt, daß sich Frankreich einerseits zur Aufrechterhaltung des status quo in Marokko verpflichtet hat und daß es andererseits den Sultan mit Protektoratsforderungen bedrängt. Noch hat auch Frankreich die Kontrollmacht über Marokko nicht erlangt, die Delcassé mit seiner zweideutigen Politik anstrebt. Die Mission des Grafen Tattenbach nach Fez wird beweisen, daß wir uns in den völkerrechtlich gesicherten Beziehungen zu dem Sultan von Marokko nicht stören und beeinträchtigen lassen. Nicht um Mißverständnisse handelt es sich, sondern um hintergebliebenen, die Delcassé mit seinem Programm des „friedlichen Eindringens“ in Marokko zum Nachteil der Gleichberechtigung dritter

Mächte verfolgt, wie es durch die Forderungen seines Gesandten Taittandier an den Sultan offenbar geworden ist. Will er also weiter wie bisher von Mißverständnissen reden, so wird er damit Deutschland gegenüber, daß Garantien gegen die Gefährdung seiner Interessen verlangt, nicht durchkommen.

Eine französische Telegraphenagentur.

Nach einer Pariser Depesche des „B. T.“ wendet sich der „Figaro“ gegen gewisse französische Telegraphenagenturen, die die Neuherungen der deutschen offiziellen Presse in entstellt und verschärfster Form verbreiten. So hatte hier die angebliche Drohung eines rheinischen Blattes, die Marokko-Affäre könnte Anlaß zu Komplikationen geben, großes Aufsehen gemacht. Der „Figaro“ stellt jetzt fest, daß die Agentur, die einen Auszug des Artikels mitgeteilt hat, die Worte unterschlagen hat: Komplikationen, die Frankreich sowohl wie Deutschland vermieden sehen möchten.

Die Wohnung des Grafen v. Tattenbach.

Aus Tanger wird der „König. Btg.“ gemeldet: Nach verlässlichen Privatnachrichten aus Fez herrscht dort große Freude über die bevorstehende Ankunft der deutschen Sondermission, für die der prächtige Palast des Finanzministers als Wohnung bestimmt ist. Als ausgeschlossen gilt, daß den Franzosen vor der Ankunft des Grafen Tattenbach wichtige Zugeständnisse gemacht werden. — Der „O. A.“ meldet: Um seine Freude über das kommen der deutschen Spezialmission unter Führung des Grafen von Tattenbach fundzugeben, hatte der Sultan der zum Geleit entstandene Eskorte möglichst raschen Marsch befohlen. Die Eskorte ist denn auch vorgestern abend, bereits drei Tage vor der angelegten Zeit, hier eingetroffen: sie hat den 310 km langen Weg von Fez nach Tanger in vier Tagen zurückgelegt. Die Tiere bedürfen indessen jetzt sehr der Ruhe, auch sind die Reisevorbereitungen noch nicht ganz abgeschlossen, so daß die Expedition nicht vor dem 1. Mai aufbrechen wird. — Nach einem Telegramm der „Times“ verursacht Raifusis Eigenmächtigkeit bei den europäischen Gesandtschaften Verwirrung, zumal er sich bereits wiederholt in Angelegenheiten von Europäern eingemengt habe. Dabei sei er die einzige marokkanische Persönlichkeit, die für Ordnung zu sorgen vermag; infolge der strengen Strafen, die er verbürgt, hätten Räuber und Viehdiebstähle in der Umgebung aufgehört und es herrsche vollkommene Ruhe; trotzdem sei ihm gerade wegen seines wachsenden Einflusses nicht zu trauen.

Der Krieg in Ostasien.

Die russischen Rüstungen.

Charles M. Schwab, der bekannte amerikanische Eisenindustrielle und frühere Präsident des Staatsrats, und Charles N. Flint, Pierpont Morgans Vertrauensmann und in den letzten Monaten viel genannt als Vermittler von angeblichen Schiffsaufträgen Russlands, sind jetzt in Petersburg eingetroffen, um dort die Verhandlungen wegen Lieferung von Kriegsschiffen, Munition und Waffen zum Abschluß zu bringen. Es handelt sich um die Lieferung von Kriegsmaterial im Werte von 200 Millionen Rubel, die Russland amerikanischen Firmen übertragen will. In dem Geschäft sind die Schiffswerften von Cramp und in Newport News und mehrere der größten Eisenwerke beteiligt, für die Schwab der gemeinsame Vertreter ist. Ein Teil der Arbeit soll in Russland selbst ausgeführt werden, aber von amerikanischen Arbeitern, und auch das Material wird aus Amerika nach Russland geschafft. Schwab, der eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Eisenkonstruktion ist, wird die gesamten Arbeiten leiten und überwachen, während Flint den finanziellen Teil des Geschäfts führt. Schwab war vor zwei Monaten längere Zeit in Petersburg und hat dort die Verhandlungen geführt, die jetzt zum Abschluß gebracht werden sollen. Die russische Regierung überträgt diese Lieferung amerikanischen Firmen, weil sie im Falle europäischer Verwicklungen dieses Kriegsmaterial sicherstellen will.

Da für den russischen Truppentransport der eingleisige Schienenstrang nicht ausreicht, sollen jetzt lt. einer Meldung aus Paris, auch die schiffbaren Flüsse benutzt werden, um den Schienenstrang zu entlasten. Auch ein Teil der Frachten soll von der Stadt Tymen ab ebenfalls auf dem Wasserwege bis zum Amur befördert werden. Die Truppen, und zwar sowohl Infanterie wie auch Kavallerie und Artillerie mit dazugehörigem Train, sollen die lange Reise teilweise zu Schiff, teilweise zu Fuß zurücklegen, von Tymen ab also 6125 Werst mit dem Schiff, ungefähr 535 Werst zu Fuß. Vom Amur aus kann das Militär leicht nach allen Punkten des Kriegsschauplatzes weiterbefördert werden. Während der sechsmonatlichen Dauer der Schiffahrt kann man nicht nur ein Armeekorps, sondern eine ganze Armee auf diese Weise befördern; natürlich müssen auf dem ganzen Wege bis zum Amur Verpflegungs punkte und Lazarette er-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

zum Ab- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupoen, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ervald August König. 70

„Auf wen haben Sie Ihren Verdacht geworfen?“
„Ich habe bis jetzt noch nicht ernstlich darüber nachgedacht, es ist mir sogar lieb, daß Richard Sonnenburg hinter Schloß und Riegel sitzt, die Leidenschaftlichkeit dieses Mannes würde mir die Lösung meiner Aufgabe außerordentlich erleichtern. Ich darf wohl voraussetzen, daß Sie mit den Ereignissen, die sich vor fünfzehn Jahren hier abgespielt haben, sehr genau bekannt sind?“

Der Hauptmann blickte befremdet auf, Schatten des Unmutes umwölten plötzlich sein Amt. „Sie wollen doch nicht jene Ereignisse zum Gegenstand Ihrer Nachforschungen machen?“ fragte er.

„Allerdings.“
Dann bedauerte ich, die Unterredung schon jetzt abbrechen zu müssen. Richard Sonnenburg schien Ihnen die alberne Geschichte mitgeteilt zu haben, die meinen Schwager als den Schuldigen bezeichnet.“

„Das tat er allerdings, Herr Hauptmann, aber ich glaube nicht an diese Geschichte,“ erwiderte Fersling ruhig. „Sie haben recht, es ist eine alberne Geschichte, aber von den beteiligten Personen wird sie so lange geglaubt werden, bis ihre Unwahrheit bewiesen ist. Und schon aus diesem Grunde liegt es in Ihrem und Ihrer Familie Interesse, mich in meinen Nachforschungen zu unterstützen.“

„Ich meine, die Unwahrheit dieser Geschichte sei bereits genug bewiesen.“

„Durch die Verurteilung Sonnenburgs? Ich kann nicht glauben, daß Sie diese Verurteilung billigen werden, wenn ich Ihnen sage, daß Richard Sonnenburg an jenem Verbrechen so schuldlos war, wie wir beide es sind.“

Überredung und Bestärzung spiegelten sich in den blauen Augen. „Das wäre furchtbar!“ sagte er. „Aber ich kann mir nicht denken, daß dies erst jetzt nach so langer Zeit an den Tag kommen soll, und Ihr Wort in

Ehren, aber mit dieser Erklärung allein werden Sie mich nicht überzeugen, ich verlange Beweise.“

„Wie ich Ihnen augenblicklich noch nicht geben kann. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich als alter, erfahrener Beamter eine Sache nicht übernehme, wenn ich sie von vornherein als eine verlorene betrachte müßt, und so darf Sie wohl meiner Behauptung auch ohne Beweise einige Glauben schenken.“

„Hätte Richard Sonnenburg damals nicht hartnäckig allen Verdacht auf seinen Bruder gewälzt, so würde die Untersuchung vielleicht eine andere Wendung genommen haben, ich kann's dem Untersuchungsrichter nicht verdanken, daß er in dieser Hartnäckigkeit nur Trost und Verstocktheit fand.“

„Und Sie glauben, den wirklichen Täter heute noch ermitteln zu können?“ fragte der Hauptmann gedankenvoll.

„Ich hoffe es.“

„Na, da verdiente der Unglückliche unsere herzlichste Teilnahme.“

„Die Sie ihm nicht versagen würden?“

„Rein, gewiß nicht, ich bin überzeugt, daß auch mein Schwager ihm ohne Zögern die Hand bieten würde.“

„Vergessen Sie nicht, daß Richard Sonnenburg alsdann seine Erbtrechte geltend machen darf.“

„Furcht vor einem peinlichen Verlust darf den Mann von Ehe nicht abhalten, das Recht anzuerkennen,“ erwiderte der Hauptmann, den alten Herrn ernst und voll anblickend.

„Ich wußte, daß Sie so denken und reden würden,“ sagte Fersling, „überdies ...“

„Gassen wir das,“ unterbrach der Hauptmann ihn mit einer ungeduldigen, abwehrenden Handbewegung, „es ist immer noch früh genug, über diese Frage nachzudenken, wenn sie an uns herantritt. Wenn der Bruder meines Schwagers damals schuldlos verurteilt wurde, so sind wir ihm froh, daß Verlorene schuldig, aber ich wiederhole, es füllt mir schwer, dieser Behauptung Glauben zu

schenken. Ich kenne die damaligen Ereignisse, ich habe mir nicht einmal, nein, mehrmals darüber berichten lassen und nie ist dabei nur eine Ahnung in mir aufgestiegen, daß ein anderer, als der Verurteilte, die Tat begangen haben könnte.“

„Weil Ihnen die Sache einseitig berichtet wurde und Sie kein Interesse daran hatten, ihr näher zu treten.“

„Das mag sein, aber Sie selbst haben auch noch keine Beweise, Ihre Zweifel an der Schuld Sonnenburgs hingen sich nur auf Vermutungen.“

„Bis jetzt allerdings, indes haben auch solche Vermutungen Ihre Berechtigung, die Erfahrungen, die ich während meiner langen Amtszeit gemacht, stehen Ihnen zur Seite.“

„Und haben Sie schon auf eine bestimmte Person Verdacht geworfen?“ fragte der Hauptmann erwartungsvoll.

„Ja und nein,“ erwiderte Fersling, „ich kann und darf darüber nicht reden, so lange alle Beweise fehlen. Der Müller Werten soll gehuftet haben, er könnte, wenn er wollte, den Schuldigen bezeichnen.“

„Werten ist ein heruntergekommenes Lump, ein Räuber, den ich zu allem fähig halte.“

„Ich weiß das, nichtsdestoweniger darf ich jene Verdächtigungen nicht ganz unbeachtet lassen.“

„Wenn Sie wünschen, lasse ich ihn rufen, Sie werden sich dann sofort überzeugen, daß er keinen Glauben verdient.“

„Nicht doch,“ sagte der Kriminalrat lächelnd, „wollte ich mit der Tür ins Haus fallen, so würde ich alles verbergen. Ich kenne den Müller persönlich nicht, ich muß unter legend einem Vorwand, der ihm unverdächtig und glaubwürdig erscheint, mit ihm anknüpfen, er darf nicht erfahren, wer ich bin.“

„Sie Wundern vorgeben, die Mühe laufen zu wollen!“

„Daran habe ich auch schon gedacht. Sie werden mit den finanziellen Verhältnissen des Mannes bekannt sein, bitte, geben Sie mir eine möglichst genaue Auskunft darüber.“

127,19

richtet werden. Um diesen Weg zu schließen, müssen nicht Waffen erforderlich.

Auch Japan rückt weiter.

Im Hinblick auf die mögliche Fortschreibung des freien Seeverkehrs haben die Japaner in den letzten Wochen den Transportverkehr nach der Mandchurie auf das höchste gesteigert. In ununterbrochener Folge sind Truppen, Geschütze und Kriegsmaterial aller Art, namentlich von den Häfen des japanischen Binnenmeeres, abgegangen. Die bei Beginn des Krieges errichteten 52 Grapabteilungen sind allmählich zu 52 Ersatzregimentern entwidmet worden. Aus diesen sind nun Divisionen gebildet, so daß der Vormarsch einer 6. und 7. japanischen Armee, die in den letzten Tagen vielfach erwartet wird, nichts im Wege stehen würde. Als Führer einer der Armeen wird Baron Dategawa genannt, der bisher Oberbefehlshaber in Korea war. Von Korea sind schon seit Wochen andauernd Verstärkungen für die Heere Oyamas unterwegs. Man glaubt hieraus auf den Wiederbeginn der japanischen Offensive schließen zu können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine Wiener Meldung behauptet, Kaiser Wilhelm werde am Montag in Venedig eintreffen und dort die Minister Goluchowski und Tittoni in Audienz empfangen.

Einer maßlosen Willkür sind neuerdings die deutschen Fabrikanten durch die Zollvorschriften der Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgesetzt. Nicht nur, daß in dem neuesten Declarationsformular, das vor Einfuhr der Waren von den Fabrikanten den in Deutschland ansässigen amerikanischen Konsuln übergeben werden muß, der Art der Fabrikation und den gezahlten Höhen auf das allergenaueste im einzelnen nachgespürt wird, es wird auch verlangt, daß der Fabrikant angibt, wieviel er an den Gebäuden abschreibt (!), wie hoch der Preisverlust auf investiertes Kapital ist (!), wie sich die Versicherung stellt (!), wie hoch sich die Musterspesen belaufen (!), welchen Nutzen der Fabrikant hat (!!) usw. usw. „Die verlangten Kalkulationen der Wahrheit gemäß zu beantworten, ist“, so schreibt völlig zutreffend der „Döbel Anzeiger“, dem ein solches Declarationsformular für Damenkleiderstoffe vorgelegen hat, „auch der gewissenhafteste Fabrikant nicht mehr im Stande. Er ist der Konfiskation seiner Waren willens preisgegeben, weil er tatsächlich kein Mittel besitzt, diesen spitzfindigen Fragebogen so auszufüllen, daß ihm nicht hinterher im Zollhaus in Amerika eine falsche oder fehlerhafte Angabe schließlich doch nachgewiesen werden kann.“ Wie lange will — so fragt der „Döbel Anz.“ — die deutsche Regierung solchen Schikanierungen noch untätig zusehen?

Auch im vorigen Jahre hat die bayrische Kabinettsstasse aus den Eintrittsgeldern für den Besuch der bayrischen Königschlößer bedeutende Beträge vereinnahmt, da insgesamt über 60 000 Eintrittskarten gelöst wurden. Aus diesen Einnahmen werden zunächst die Unterhaltungskosten für die Schlößer bedekt. Alle Schlößer befinden sich in gutem Zustande mit Ausnahme des größten und am prächtigsten ausgestatteten Schlosses von Herrenheimsee, das noch unvollendet dasteht. Eine Zeit lang hatte man beabsichtigt, dieses Schloß nach dem ursprünglichen Planen aufzubauen, ist aber davon zurückgekommen. In Mitteln fehlt es der bayrischen Kabinettsstasse nicht, da die Ausgaben für die Hofschaftung König Ottos naturngemäß erheblich eingeschränkt werden konnten, während der Prinzregent Luitpold nur die Ausgaben zurückerstattet erhält, die er als Regent zu machen hat. Indessen lassen sich natio-

nale, geschichtliche oder künstlerische Gründe für den Ausbau des Chiemsee-Schlosses nicht anführen.

Wie verlautet, ist der praktische Eisenbahominister Dubbe sehr bedenklich erkrankt. Es soll sich um ein schweres Unterleibsschleiden handeln.

England.

Aus Petersburg meldet die „Boss. Stg.“: Hier ist ein Bäckeraufstand ausgebrochen. Die Schriftsteller haben mit Gewalt die Sonnwendfeier durchgesetzt. Im Gefängnis zu Tambov ist ein Hungerstreik ausgebrochen. 600 Bürger von Potsdam fordern in einer Eingabe an die Regierung die Entfernung des dortigen Gouverneurs Fürsten Kaschidse wegen seines Verhaltens während der letzten Unruhen. Die Kerige im Kaufhaus verpflichteten sich gegenseitig, die Regierung bei der Bekämpfung der Cholera nicht zu unterstützen und Privathilfe zu organisieren. Die liberalen Blätter verbannen Schipow, dessen Verhalten eine weitere Zerplattung der Demokratie zur Folge hat; es wird bezweifelt, daß der für den 29. April angekündigte Senatorenkongress zu Stande kommt. — Eine Frauenversammlung, an der 800 Personen teilnahmen, beschloß, die revolutionäre Bewegung tatkräftig zu unterstützen, Geld zu diesem Zweck zu sammeln, Waffen anzukaufen und sich an der Maifeier zu beteiligen. — Die Polen schlossen sich der Moskauer demokratischen Demokratischen Partei an. — Der als Gegner Wittes aus dem Jahre 1890 bekannte Schrapov stellt ein slavophiles Programm auf, daß eine Föderation unter einem Autokrat mit stark antisemitischer Richtung anstrebt.

Frankreich.

König Eduard trifft Sonnabend früh in Marseille ein und fährt sofort nach Paris weiter, wo die Ankunft abends erfolgt. Später wird der König eine Zusammenkunft mit Doubet haben.

Italien.

In Rom traten die Gesandten Englands, Frankreichs und Russlands, als Vertreter der Schutzmaßnahmestreas, bei dem Minister des Neuen zu einer Beratung zusammen, die geheim gehalten wurde.

Türkei.

Die „Frankfurter Stg.“ meldet aus Konstantinopel von gestern: Das Trade, betreffend die französischen Forderungen und den Abschluß der französischen 60 Millionen Franks-Anleihe ist erlassen worden. Die Emission findet in den ersten Tagen des Mai in Paris statt. Die Osmanen stellten der Börse à conto der Anleihe 9 Millionen Franks zur Verfügung.

Südfrankreich.

Laut einer Bekanntmachung der britischen Regierung ist Frankreich eine neue Verfassung gewählt worden, die eine Volksvertretung vorsieht.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 26. April 1905.

Der Landeskulturrat veröffentlicht über den Sozialenstand im Königreich Sachsen Mitte April 1905 folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung im vergangenen Winter war im allgemeinen für die Soziale günstig. In den tiefer gelegenen Landesteilen schiede während der stärksten Froststage allerdings die schützende Schneedecke, ein Umstand, der in einzelnen Bezirken ein Ausdauern der weniger widerstandsfähigen englischen Weizenarten mancherorts herbeigeführt hat. Im übrigen sind die zeitig bestellten Herbstsaaten gut durch den Winter gekommen. Die später bestellten und im Herbst weniger zur Entwicklung gekommenen Weizenarten sind wohl etwas zurück, die übrigen aber stehen meist gut. Die Roggensaaten werden noch etwas besser beurteilt als die Weizenbestände. Sie haben fast überall einen dichten geschlossenen Stand. Die An-

zahl April eingetretene Soziale mit reichlichem Schneefall hat die Soziale in der weiteren Entwicklung etwas gehemmt, ohne weiteren nennenswerten Schaden zu verursachen. Nur vereinzelt wird berichtet, daß sie mehr oder weniger dadurch gelitten haben. Der Raps, der infolge der Trockenheit im vorigen Jahre mangelhaft ausgegangen war, kam, insofern er nicht im Herbst umgepflanzt werden mußte, mit sehr kleinen Beständen in den Winter. Es sind weiterhin Umpflanzungen wegen des schlechten Standes vorgenommen worden, so daß in einzelnen Bezirken sein Raps mehr vorhanden ist. Die andererorts übrig gebliebenen Bestände zeigen einen nur mittelmäßigen bis geringen Stand. Nur in wenigen Bezirken wird der Raps etwas günstiger beurteilt. Der Stand des Klees ist sehr verschieden. Innerhalb kleinerer Bezirke, ja selbst innerhalb ein und derselben Flur wechseln gute Bestände mit sehr mangelhaften ab. Es mußte vielfach umfangreiche Umpflanzungen zum Teil schon im Herbst, vorgenommen werden. Die durch die Trockenheit im vorigen Jahre im Bodenstaun gehinderten Pflanzen konnten, soweit sie nicht ganz vertrocknet waren, sich erst im Spätherbst noch etwas entwidmen. Vielsach hat der Frost den jungen Pflänzchen geschadet, zum Teil noch im April. Im Erzgebirge und Vogtland steht der Klee im allgemeinen besser als in den übrigen Landesteilen. Die Bewässerungswiesen haben gut angezeigt. Von den übrigen läßt sich wegen der noch zu geringen Entwicklung des Grases nichts bestimmtes berichten. Die Bestellungswälder sind durch die Anfang April eingetretene nachhaltige Witterung etwas verzögert worden. Mancherorts sind die Saaten bereits untergebracht. In den höher gelegenen Landesteilen hat man erst mit der Bestellung begonnen.

Den Postbeamten ist eine Osterfreude bereitet worden, indem das Reichspostamt neue und günstigere Bestimmungen über die Erteilung von Urlaub erlassen hat. Hier nach wird den Beamten und Unterbeamten Erholungsurlaub nach folgenden Grundsätzen gewährt: 1. an Beamte: bis 14 Tage bez. 3 Wochen an etatsmäßig angestellte Beamte bis zum 45. Lebensjahr, sowie an nicht angestellte Post- und Telegraphengehilfen; bis 3 bzw. 4 Wochen an etatsmäßig angestellte Beamte über 45 bis 60 Jahre alt; bis 4 Wochen an über 60 Jahre alte Beamte; bis 10 Tage an nichtangestellte Praktikanten und Assistenten. 2) an Unterbeamte: bis 14 Tage, wenn sie über 45 Jahre alt sind, sonst bis 10 Tage, bis 7 Tage an Postboten und Postillionen mit mehr als fünfjähriger Dienstzeit, in besonders begründeten Fällen auch an die übrigen. In den Monaten November bis März kann der Erholungsurlaub für alle etatsmäßig angestellte Beamte und Post- und Telegraphengehilfen durchweg bis auf vier Wochen erhöht werden; für die nichtangestellten Postpraktikanten und Assistenten bis auf 18 Tage. Im übrigen können die Ober-Postdirektionen an alle nachgeordneten Beamten und Unterbeamten einen Urlaub bis zu drei Monaten erteilen, wenn keine Stellvertretungswosten entstehen oder der zu Beurlaubende auf die Dauer des Urlaubs auf sein Dienstentommen verzichtet.

Nach einer soeben erschienenen Zusammenstellung des Königl. Statistischen Bureaus fallen unter den erwachsenen männlichen Personen die Tschechen hauptsächlich ins Gewicht in den Amtshauptmannschaften Bittau, Treschen-Alstadt und Reußstadt, Rochlitz, Pirna und in der Stadt Treschen, die Polen in den Amtshauptmannschaften Grimma, Leipzig, Großenhain, Weißenfels und Dresden-Alstadt. Die Tschechen sind verhältnismäßig stark in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Bittau, Treschen-Alstadt und Pirna und in der Stadt Treschen, die Polinnen in den Amtshauptmannschaften Weißenfels, Leipzig und Grimma vertreten. Eine nennenswerte Zahl tschechischer Kinder gibt es in der Amtshaupt-

Auf dem Almenhof.

Roman von Ewald August König. 71

„Es ist nicht viel darüber zu sagen. Die Mühle gehörte früher dem Schwiegervater Merten, einem gewissen Baumann, der ein lieberlicher, arbeitschwerer Bürde war. Wie alle Leute dieses Schlagens, hegte er den Wunsch, ohne Mühe und Arbeit reich zu werden, er glaubte das durch Getreidepekulationen erreichen zu können. Seine Unternehmungen schlugen fehl, er geriet in Schulden, Merten mußte für ihn bürgern, um die Substation der Mühle fern zu halten. Damals ließ mein Schwager sich erbitten, ein ziemlich namhaftes Kapital herzugeben, um den verschuldeten Müller aus den Händen der Wucherer zu befreien, diese Summe wurde als erste Hypothek auf die Mühle eingetragen und sie ist bis heute noch nicht zurückgezahlt.“

„Ja, da seit einem Jahr die Summen nicht gezahlt werden sind, so kann mein Schwager jeden Tag die Substation verlangen, und ich glaube auch, daß er nicht lange mehr damit warten wird. Für Baumann selbst war das Opfer unzulässig, er ergab sich dem Trunk und dem Jagdspiel, bis er schließlich durch eine Regel seinem Leben ein Ende machte. Merten mußte sein Gut verkaufen, um die Schulden, für die er gebürgt hatte, tilgen zu können, seitdem ist es auch mit ihm immer tiefer bergab gegangen.“

„Er steht also jetzt vor dem Konkurs?“

„Gewiß, und welcher Wert auf die Worte eines solchen Mannes zu legen ist, werden Sie wissen.“

Der Kriminalrat blickte eine geräumte Weile schwermüdig den Rauchwölkchen seiner Pfeife nach. „Wenn er seine Ausführungen nicht beweisen kann, dann haben sie allerdings keinen Wert, sagte er, mit der Hand über die Stirn schauend, als ob er seine Gedanken zusammentragen und wieder sammeln wollte. „Ich werde mit darüber sehr bald Gewissheit verschaffen.“

„Vielleicht begiebt er damit nur Geldpreßungen.“

„Diese Vermutung liegt freilich nahe, aber von wem könnte er eine Belohnung für seine allenfallsigen Enttäuschungen erwarten? Richard Sonnenburg, der einzige, dem diese Enttäuschungen einen Vorteil verschaffen würden, ist ein armer Mann.“

„Er könnte ja, auf Grund jener wahnunigen Geschichte, meinem Schwager damit drohen wollen.“

„Das glaube ich nicht, er wird sich der Einsicht nicht verschließen können, daß er damit nichts erreichen würde. Ich komme nun zu einer anderen Frage, Herr Hauptmann, kennen Sie den damaligen Bewohner Heinmann persönlich?“

„Nein, und mich verlangt auch nicht nach der Ehre, den Halsabschneider kennen zu lernen.“

„Kommt Heinmann nicht dann und wann hierher?“

„Ich habe ihn hier noch nicht gesehen.“

„Ich glaube, er steht in freundschaftlichen Beziehungen zu Ihrem Herrn Schwager!“

„Wo denken Sie hin?“ rief Ederstein entrüstet. „Mein Schwager macht keine Geldgeschäfte mit solchen Bankiers, nicht aber mit solchen Leuten.“

„Reden Sie mir meine Frage nicht ab,“ sagte Martin Jelzing in begütigendem Tone. „Ihr Herr Schwager empfing damals das Gut aus den Händen dieses Mannes, Heinmann war hier lange Verwalter gewesen, er genoss das volle Vertrauen des entwidmeten Gutsbesitzers...“

„Und wissen Sie, was ich glaube?“ unterbrach der Hauptmann ihn. „Dass er dieses Vertrauen schändlich missbraucht hat.“

„Worauf schließen Sie das?“

„Beweisen kann ich's nicht, aber ich vermute es. Heinmann muß, als er die Verwaltung niedergelegt, ein namhaftes Kapital besessen haben, sein Gehalt aber war nie so groß, daß er bedeutende Ersparnisse hätte machen können.“

„Seine Frau soll vernügend gewesen sein.“

„Berzählen Sie, ich weiß das besser, zudem hat er schon vor seiner Heirat aneignliche Summen gegen Wucherzinsen ausgeliehen. Ich war damals noch älterer Offizier,

und wenn ich selbst auch nie mit diesem Mann in Verbindung gekommen bin, so weiß ich doch von einem Name, der, daß ihm bedeutende Mittel zur Verfügung standen.“

„Woburch hat er sie erworben?“

„Sollte Ihr Herr Schwager ihm nicht...“

„Von meinem Schwager hat er tausend Taler erhalten, das leugne ich nicht, Heinmann berief sich darauf, er habe ihm wichtige Dienste geleistet, überdies wollte mein Schwager ihn auch sofort vom Almenhof entfernen, da mußte er wohl ein Opfer bringen, und er sagte später noch, daß er es herzlich gern getan habe, um den Menschen los zu werden. Sie werden hieraus ersehen, daß von freundschaftlichen Beziehungen irgend welcher Art zwischen den beiden nicht die Rede sein kann, und was Ihre andere Vermutung betrifft, daß der ermordete dem Bewohner volles Vertrauen geschenkt haben soll, so sepe auch ich darin starke Zweifel. Neuerungen, die mein Schwager in späteren Jahren gelegentlich fallen ließ, haben diese Zweifel geweckt, indessen interessierte mich die Geschichte zu wenig, als daß ich weiter darüber nachgedacht hätte.“

„Runz wohl, so will ich Ihnen denn offenherzig gestehen, daß ich diese Zweifel teilte,“ sagte der Kriminalrat, „und da leider die Verhältnisse augenblicklich nicht gestatten, mit Ihrem Herrn Schwager darüber zu reden, so muß ich mir auf anderem Wege die Beweise zu vertheidigen suchen. Sind die Verwaltungsbücher aus jenen Jahren noch vorhanden?“

„Gewiß,“ nickte der Hauptmann, „sie befinden sich im Arbeitszimmer meines Schwagers.“

„Würden Sie mir erlauben, Einsicht davon zu nehmen?“

„Ich weiß nicht, ob ich dazu berechtigt bin.“

„Ihr Herr Schwager wird Ihnen daraus keinen Beschwerde machen, wenn er den Zweck dieser Durchsicht erfüllt. Nebenbei sichert schon meine amtliche Stellung Ihnen strengste Beschränkung.“

mondschaft Silesia: Die Stadt Dresden befreit ungefähr 3000 Tschechen und Polen. Die Zahl der Tschechen ist am größten in Dresden (mit 2656 im Umfang des Stadtgebietes zur Zeit der Volkszählung); die von Polen in Leipzig mit 1248; die Dresdner Tschechen besonders zahlreich im Schneid- und Schuhmachergewerbe vertreten zu sein. Wie fast alle Minderheiten, so haben sich auch die tschechischen und polnischen Elemente in Sachsen während der letzten Jahrzehnte vermehrt. Die allein vorliegenden Zahlen aus dem Jahre 1871 weisen 924 tschechisch und 587 polnisch sprechende Personen nach, die zusammen 0,67 pro Mille der Bevölkerung ausmachten (gegen 5,47 pro Mille im Jahre 1900 einschließlich der Tropf sprachigen, 3,50 pro Mille ausschließlich derselben).

Hohenstein-Ernstthal, 21. April. Im hiesigen Orte ist dieses Jahr die Bautätigkeit eine dermaßen ruhige, daß fast alle hiesigen Bauhandwerker, wie Maurer und Zimmerleute, auswärts, hauptsächlich im nahen Chemnitz, Arbeit suchen müssen. Der Grund liegt darin, daß hier in den letzten Jahren vermehrt viele Neubauten entstanden, daß gegenwärtig massenhaft leerstehende Wohnungen zu verzeichnen sind.

Annaberg. Die geschäftliche Lage in der erzgebirgischen Posamentenindustrie ist gegenwärtig eine sehr ungünstige. Bis vor kurzem war in der Möbelposamentenbranche noch ein erfreulicher Geschäftsgang zu verzeichnen. Nachdem aber auch in diesem Erwerbszweige die Bestellungen immer spärlicher werden, leidet die gesamte Posamentenindustrie an Mangel an Aufträgen. Wie lange dieser anhalten wird, ist noch nicht abzusehen. Die Fabrikation von Kleiderbesatzartikeln soll sogar noch schlimmeren Zeiten entgegengehen, da die herrschende Modernisierung die Verwendung von Kleiderposamenten immer mehr ausschließt. Einzelne Handelsgeschäfte haben infolgedessen ihren Beamtenetat verkleinert, andere dürfen bald folgen, und die Fabrikationsfirmen wollen die Arbeitszeiten einschränken.

Leipzig. Am Donnerstag abend fand, wie die „L. R. N.“ schreiben, im Saale der städtischen Schule für Freienberufe eine Versammlung des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig-Stadt unter dem Vorsitz des Herrn Dr. med. Dippel statt. Bei den Beratungen handelte es sich in der Hauptstadt um die Stellungnahme des Vereins zu dem ihm von der Kreishauptmannschaft zur Begutachtung zugestellten Abänderungsantrag mit den an den ehemaligen Beratungsanstalten der Ortskrankenkasse angestellten gewesenen Ärzten. Es wurde beschlossen, diesem Antrag zugestimmen. In ihm verpflichten sich die bezeichneten Ärzte, nachdem durch den Spruch des Schiedsgerichts vom 11. April die Beratungsanstalten mit dem 15. April aufgehoben sind, gegen Weitervergabe ihres bisher bezogenen, 8000 Mark betragenden Jahresgehalts auch fernherin auf die Ausübung jedweider Privatpraxis verzichten, soweit nicht bei einigen wenigen dieser Ärzte schon bei Abschluß ihres Anstellungsbetrages gewisse Vorbehaltete nach dieser Richtung getroffen wurden. Ferner haben sich die Ärzte dazu verpflichtet, auch auf Hausbesuche bei Mitgliedern der Ortskrankenkasse verzichten zu wollen. Des weiteren beschloß der ärztliche Bezirkverein Leipzig-Stadt, den vom Vorstand der Leipziger Ortskrankenkasse der Königlichen Kreishauptmannschaft im Anschluß an die jüngste Schiedsgerichtssitzung zur Vermittlung überreichten Einigungsvorschlägen in den Hauptpunkten zuzustimmen, jedoch unter der Bedingung, daß die Generalversammlung der genannten Kasse bis Ende dieses Monats einen Beschluß über die Wiederinlösung der Familienbehandlung herbeiführt. Von großer Wichtigkeit war im besonderen die Zustimmung des ärztlichen Bezirkvereins zu Punkt 3 der vom Kassenvorstand eingeführten Einigungsvorschläge. Es ist von letzterem darin erklärt, daß er bereit sei, die in dem Vertrag vom 7. Mai 1904 enthaltenen Bestimmungen in durchaus lokaler Weise durchzuführen und daß er ferner die Lösung der mit den ehemaligen Distriktsärzten abgeschlossenen Anstellungsbeträge seinerzeit nicht entgegenwirken werde. Der ärztliche Bezirkverein Leipzig-Stadt erklärte sich im übrigen mit einer anderweitigen Festsetzung des ärztlichen Pauschalbetrags auf 2 Mk. 60 Pf. (bisher 3 Mk.) pro Kassenmitglied unter der Bedingung einverstanden, daß die Ortskrankenkasse dafür ein Sechstel der festen Gehälter der ehemaligen Distriktsärzte übernimmt. Zu dem folgenden Punkte der Tagessprache „Bericht des Standesausschusses“ kinnnte der ärztliche Bezirkverein im wesentlichen einem Antrag des ärztlichen Bezirkvereins Leipzig-Land zu, dahingehend: es möge in der Verordnung für das Königreich Sachsen die Zuständigkeit der ärztlichen Ehrengerichte auch auf die im Nebenamt angestellten beamteten Ärzte ausgedehnt werden. Zur Zeit ist diese Kategorie von Ärzten der Zuständigkeit der betreffenden Disziplinarbehörden unterstellt. Endlich wurde einem Antrag des ärztlichen Bezirkvereins Leipzig-Land beigegeben, wonach die Reichsregierung gebeten werden soll, neben der jetzt geltenden einheitlichen Disziplinarstrafe auch eine ebensole Disziplinarstrafe einzuführen. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird nun auch noch der ärztliche Bezirkverein Leipzig-Land zu den oben erwähnten Einigungsvorschlägen Stellung nehmen, während am 28. April die außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse über die Abänderung des Paragraph 20 des Kassenstaats, d. h. über die Wiedereinführung der Familienbehandlung in leichter Insinstanz zu beschließen haben wird. (Wegen Raummangel verzichtet.)

Aus aller Welt.

Schweden: Revisionen der Stadtkasse zu Griebenland I. Medl., wo der Bürgermeister Wohr jüngst mit der Hinterlassung großer Schulden verschwunden ist, haben jahrelange Fälschungen und Unterschlagungen in der Höhe von insgesamt 3- bis 400 000 Mark ergeben. — Hamburg: Der Telegraphendirektor John ist bei der Altonaer Hochauktionshalle von der Kaimauer abgestürzt und in die Elbe gefallen. Hiefe war sofort zur Stelle. Der Verunglückte wurde den Fluten entrissen und in das Hambuger Hafenfrankenhaus gebracht. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Hattingen: In Dahlhausen entdeckte die Polizei eine Gußschmelzwerksstätte. Sie beschlagnahmte die Gerätschaften und verhaftete drei Bergleute. Die Frau eines der Beschäftigten wurde bei der Ausgabe falscher Zweimarkstücke in Bochum festgenommen. — München: Zug 104 der Lokalbahn Freitengüßbach-Marienberg überfuhr bei Freitengüßbach in Oberfranken vier Eisenbahnarbeiter, welche sämtlich getötet wurden. — Wien: Die flüchtig geworbene Magd einer ermordeten Frau Nohler ist gestern vorzeitig in Olmütz verhaftet worden. — Moosau: In der Modellabteilung einer hiesigen Fabrik brach in der Nacht infolge einer Gasexplosion Feuer aus. Der Brandmeister und 12 Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. Der Brand konnte noch nicht auf seinen Herd beschränkt werden. — Saarbrücke: Der Gouverneur von Saarbrück erklärt, daß 15 000 Personen durch das letzte Erdbeben getötet worden sind. Ferner seien etwa 250 000 Personen obdachlos, da die Wohnungen zum größten Teil zerstört sind. — Milwaukee: Der Präsident der First National-Bank, Wigelow, ist wegen gemeinsamer Unterschlagung verhaftet worden; gegen den Hilfsschüler soll ein Verhaftbefehl wegen gemeinsamer Unterschlagung von über 100 000 Dollars erlassen worden, aber er konnte noch nicht aufgefunden werden. Die vier Direktoren sind vor Gericht geladen worden; sie hoffen, allen Anforderungen an die Bank gerecht zu werden, da von New York Geldvorräte kommen sollen. Toop der Versicherung, daß die Bank solvent sei und daß die Milwaukee Trust Company, deren Direktor Wigelow ist, nicht in die Affäre verwickelt sei, hat das Publikum seine Depots aus den beiden Geschäften abgehoben. — Altenburg: Aus Anlaß der Schillergedenkfeier werden am 9. Mai zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags — das ist Schillers Sterbezeit — die Glöckner der Stadt geläutet und in einem Gottesdienste soll des großen Entschlafenen gedacht werden. — Prüm: Der auf der Marienhütte beschäftigte Arbeiter Strauch erschoss wegen verrätheter Vermögensverhältnisse in den vorvergangenen Nachts seine beiden Kinder und sich selbst. — Weimar: Einem Soldaten des hiesigen Gardeabtl. wurde auf einem benachbarten Dorf während des Tanzes im Streit der Schädel eingeschlagen. Er mußte sich im Sophienhaus einer schweren Operation unterziehen und wird kaum mit dem Leben davondommen.

Bermisches.

Gauern im Polizeiuniform. Aus Triest wird gemeldet: Als kürzlich die wohlhabende Frau Marie del Molo beim Frühstück saß, klopfte es an ihrer Tür und eine Stimme rief: „Öffnen im Namen des Geleges!“ Als die Frau öffnete, erblickte sie einen Polizeikommissar in voller Uniform und drei andere Herren, welche erklärten, eine Hausdurchsuchung vornehmen zu müssen. Die Frau protestierte zuerst gegen die Hausdurchsuchung, gab aber zum Schluss dem Trängen nach. Zwei der Männer blieben an der Tür als Wächter stehen, während der angebliche Polizeikommissar mit einem Gewissen die ganze Wohnung einer genauen Untersuchung unterzog; sie entnahmen einer eisernen Kasse mehrere Schmuckgegenstände und Rententitel. Als sie sich entfernten, erklärten sie der Frau, sie möge sich um 11 Uhr bei der Polizeidirektion ihre Sachen abholen. Als Frau Molo um 11 Uhr bei der Polizei erschien, erfuhr sie, daß sie von Gauern betrogen worden war. Ihr Schaden beziffert sich auf ungefähr 5000 Kronen.

Der Brand der Fischereigesellschaft „Nordsee“ in Nordenskjöld. Am Karfreitag vor mittag wurden, wie bereits gemeldet, die sämtlichen Gebäude der bekannten Seefischerei-Gesellschaft „Nordsee“ in Nordenskjöld a. d. Weser durch eine Feuersbrunst vernichtet. Das Feuer soll, nach der „Tägl. Rundsch.“ auf dem Räucherboden entstanden sein. Da sämtliche Gebäude aus Holz aufgeführt waren, auch der Wind plötzlich umspang, waren die Ortfeuerwehren und die Fabrikfeuerwehr der nahen „Norddeutsche Seefabrik“ machtlos, doch ist ihrem fröhligsten Eingreifen zu verbauen, daß nicht aus der lange hölzerne Pier zerstört wurde. Der Lagerraum der Rehe und Laine bot dem Feuer die meiste Nahrung. Feuergarben schossen bei der Explosion der Benzink- und Teerfässer hoch auf. Gerettet wurden nur der Geldskrank, die Seefarben, Maschinenwerkzeug und ein kleiner Teil der Geräte; auch die gesicherten Eisenbahn-Fischwagen konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Archiv dagegen, sowie sämtliche Maschinen, fackte alle Nebe, von denen jedes 9000 Mark wert ist, wurden ein Raub der Flammen. Der Fischmarkt war verhältnismäßig gering, da die Karlsruhe mit den reichen Vororten aufgezählt hatte. Die im Fischereihafen unmittelbar an den brennenden Gebäuden liegenden Fischdrückpfer konnten rechtzeitig den Hafen verlassen. Ein Glück war es, daß der große Treimaster „Union“, der die „Nordsee“ im Sommer mit Island-Gis versorgt, zwei Tage vorher den Hafen zu seiner ersten vierjährigen Reise verlassen hatte, denn er wäre kaum zu retten gewesen. Um 1/2 Uhr fanden

mit voller Fahrt die Schlepp- und Pumpenboote des Norddeutschen Lloyd „Komet“, „Wetter“ und „Hercules“ die drakisch aus dem 10 Kilometer entfernten Hafen haven erbaten worden waren, und zugleich ein Vollwachschiff und machten am Pier an den brennenden Gebäuden fest. Durch ihre Pumpen wurden gewaltige Wassermengen in die Kellerräume gespeudert; so gelang es die dort lagenden Erdölfässer vor Explosion zu bewahren. Ein Teil der Fischhäuser wurden gerettet, trotzdem sind für 8000 Mark Fischkästen vernichtet. Die ganzen Fischereiwerke bilden nur noch einen Trümmerhaufen, in den die Tamziger bis weit in den Nachmittag hinein ihre Wassermengen sandten. 400 Arbeiter und Arbeitertinnen sind brocken. — Die in nächster Zeit mit der Flotte der Gesellschaft „Nordsee“ einlaufenden Fänge werden in Cuxhaven auf den Markt gebracht, so daß eine Preistiegerung der Seeische Raum zu befürchten ist; höchstens dürften die Preise für Küchenwaren anziehen. Der Schaden beträgt etwa 700 000 Mark; er ist durch Versicherung gedeckt.

Eine „Miss“ heiratet! Mr. Andrew Carnegie hat die amerikanische Gesellschaft durch die Mitteilung in Aufregung versetzt, daß seine Nichte seit länger als einem Jahre mit dem früheren Kutscher und Reitlehrer der Familie, Mr. James Hever, verheiratet ist. Die Tatsache war bisher selbst den nächsten Familienfreunden unbekannt. Carnegie erklärte, daß er den jungen Mann als ehrlichen, braven Menschen gern habe, und fügte hinzu: „Es ist mir lieber, daß manch einen solchen Mann geheiratet hat, als einen armen wertlosen Herzog. Mrs. Hever ist 24 Jahre alt und sehr schön. Zwei ihrer Schwestern heirateten reiche Männer. Ihr Vater hinterließ vor einigen Jahren seinen Töchtern mehrere Millionen. Mr. Hever, ein Italiener, ist 35 Jahre alt. Er war vor seiner Auswanderung nach Amerika Kutscher eines vornehmen Herrn und später Kutscher der Frau Thomas Carnegie. Die Familie ist übrigens leineswegs mit der Leizart so zufrieden, wie Mr. Carnegie selbst. Sie nimmt vor allen Dingen daran Anstoß, daß Hever 11 Jahre älter ist, als seine Frau und aus einer früheren Ehe drei Kinder besitzt. Mr. Carnegie machte seiner Nichte ein Hochzeitsgeschenk von 5000 Pftr. und sprach sich höchst erfreut über ihr sehr demokratisches Verhalten aus.

Von der Ausstellung der künftigen deutschen Kronprinzessin. Im Kunstgewerbehaus zu Berlin wird von Mittwoch bis Freitag dieser Woche eine Kronprinzessin ausgestellt werden, die von der Krone Preußen der Herzogin Cecilie, der künftigen deutschen Kronprinzessin, zum Geschenk gemacht wird. Wie von besonderer Seite aus Berlin geschrieben wird, ist die Schleife, zu der Professor Toepper die Zeichnung entworfen hat, tatsächlich als ein Wunderwerk moderner Kunstschafferei zu bezeichnen. Der Untergrund der Schleife besteht aus Seidenfarnel von zarter rosa Tönung, die Verzierungen sind in reicher Silberstickerei zum Teil reliefartig ausgeführt und zeigen zunächst rund herum von Ornamenten unterbrochene Rosengirlanden, die sich nach oben zu verzügeln. Über den Rand sind kleine Blätter, Blüten und Knospen ausgestreut, die ebenfalls in Silberstickerei hergestellt sind. Die Schleife wird getragen über einem Kleid aus elfenbeingetöntem Tüll, das wie die Schleife selbst reichsilberstickerei zeigt und auf einem Untergrund von rosa Seide ruht. Das Ganze ist ausgeführt in dem Wedellschen Atelier für Fahnenschafferei zu Berlin, das auch zahlreiche Fahnen für das preußische Heer gefertigt hat. Die Robe, die die Kaiserin bei den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzen Paars tragen wird, ist aus zart rosa Seide und gleichfalls mit reicher applizierter Silberstickerei versehen.

Der Kurort Eichwald bei Teplitz in Böhmen kann seinen Gästen eine Schenksvoligkeits ersten Ranges vorführen. Er besitzt nämlich eine Kirche, die in Benedig gebaut und dann stückweise in tausenden Kisten nach Eichwald transportiert worden ist. Fürst Carlos Clary-Aldringen, ein großer Verehrer venitianischer Baukunst, hat in Benedig die Kirche der Madonna dell'Orto und war von ihr so entzückt, daß er die Errichtung einer Kopie in Eichwald beschloß. Der Architekt Pietro Bigaglia in Benedig erhielt den Auftrag zur Ausführung des Werkes. Aus italienischem Kalk und Voroneser Marmor wurden die Teile des Gebäudes hergestellt, numeriert, in Kisten verpackt und nach Eichwald geschickt, wo man die Kirche in der Weise aufbaute, wie man eine Maschine montiert. Sie ist 56 Meter lang, der Turm 50 Meter hoch.

* Sächsische Wallwörter. Auch der Sachse hat wie andere deutsche Stämme das Bestreben, fremde Wortformen sich irgendwie deutlich zu machen, besonders durch die loutliche Anlehnung an bekanntere, freie oder deutsche; wenn dabei auch nicht immer der richtige Sinn getroffen wird, so hat sich doch das Sprachgefühl betätigt, vielleicht mit überholter Wirkung. Daß die neuromischen Wörter mit den älteren Basilen vertauscht werden, erzeugt allerdings eine wohl kaum gewollte Heiterkeit; ob die älteren Sachsen, die immer mit „Saletten“ sprachen, dabei etwa an Servietten dachten (im Volke — Salbietten), ist eher anzunehmen, als daß ihnen das lateinische salva verba (erzgebirgisch mit Salze — mit Verlaub, mit Respekt) bewußt war. Wenn sich die ganze Honwaffe (Leipzig, zu einer Wallwörde) gesammelt, so werden die Honwaffen (eigentlich die mehr als andere Gelehrten) wohl in Verbindung mit Rasse gebracht und an ein Galabiner gedacht werden, aber schon das verschiedene Geschlecht weiß auf Rollation hin, womit man früher gern ein reizliches Maß bezeichnete. Ohne übrigens einen wirklichen Sinn zu schaffen, sagt man von einer in Ostia gefeierte Person: die man-

aber Gott! — aber sicher schweigt die deutsche Waffe vor; ähnlich verhält es sich mit Postkost für Postkard, mit der Kusselkante (Oberhau: Zeitvertreib, Spass) oder Postel- und Postkante (Modzit); wenn ein Jung ein Fensterscheide aus Kusselkante (= harmlosen Uebermut) einschlägt, so hat die Tante ebensowenig etwas damit zu tun, wie die Post oder der Hund Kussel, alles geht zurück auf paixle temps (die Zeit vertreiben), auch das Hauptwort: Kusselkappel ist keine Tour, sondern die Tabulatur, das Regelbuch der Meistersinger. Die Biereule hat ebensowenig Sinn wie der fremde Name Pirol, aber es ist doch wenigstens deutsch, das Fächerieren oder Fächleren (allerlei Hand- und Armbewegungen machen, lateinisch: vagari, umherstreifen) ist am Fach angelehnt. Die Fressur zieht die Fresse (= Gesicht) fälschlich in Mitleidenschaft bei der Frisur; stante pede (= stehenden Fußes) wird durch stante Beene nur etwas verständlicher, das Avis wird schon deutlicher im Anwies. In der Rasche (Eile, in rage = Wut, Zorn) findet man rasch, im Paratatisch (= Gerebe, um Oschach) das sächsische latshen wieder (vom französischen parler kommt auch der Parlier (Parlier) oder Parlier, eigentlich der Sprecher). Wer einen Kafard auf jemand hat, denkt nicht an den französischen Kusall (Kafard), sondern an den deutschen Hass; bei lieversch (verliebt) hat man die Liebe im Sinne, nicht das doch ziemlich bekannte liberal(is). Maritalisch (von dem Kriegsgott Mars) wird mit mordjäisch deutlicher gemacht, wie massakrieren (von massacree = Blutbad) mit mordfächeren. Sehr bekannt ist die Futtertasche (Futter, Nahrungsmittel, besonders für die Reise), mit der man schon im 17. Jahrhundert französisch fourage wieder zurückdeutschte; futtern = zanken, murren geht aber auf französisch foubre, Fluchwort wie unser Tonnenwetter, zurück. Die Debatte wird man in unseren parlamentarischen Zeiten wohl nicht mehr als Teematte aussäßen, in die man verwickelet werden kann, aber für radikal sucht man noch immer eine Auseinandersetzung an fahrt mit der Form rätselhaft. Auch wird noch immer viel renoviert oder ränesiert (neu renoviert ist demgegenüber viel lächerlicher: renovare = neu machen), und das mundartliche rentlich für reinlich findet man sonst dem Worte Zuge in der Randefuge wieder, als der reinen Wirtschaft, die im Plauenschen Grunde gemacht wird; das Wort ist aber nur die Verkleinerungsform (Randefu-chen) des Randfu oder

Kenbezowus (eigentlich der Kammpfplatz), das in Zittberg vor den hohen Hessen sogar in eig. französischer Aussprache gemacht wird. (Kusselkanten werden erbeten an den Ausschuk zur Sammlung sächsischer Volkssprüche, Dresden-L., Breite Straße 7, I.)

Literarisches.

Wo wird die entscheidende Schlacht zwischen Russen und Japanern geschlagen? Die mit Spannung erwartete Beantwortung dieser Frage sucht eine neue Kriegslarte zu erleichtern, die fürzlich unter dem Titel "Neuer Kriegs-Schauplatz der russisch-japanischen Flotten" im Verlag der Gothaer Geographischen Anstalt von Justus Perthes erschienen ist (Preis 60 Pfennige). Der Verfasser ist wiederum Professor Paul Langhans, dessen Barten- und Ostasiatische Kriegslarten in Hunderttausenden von Exemplaren den Weg über den ganzen Erdball gefunden haben.

Kirchennachrichten für Riesa.

Getauste. Helene Gertrud, T. des Kupferschmiedemüts. Joseph-Frieda Marie, T. des Biegelarbeits. Große. Erich Emil, S. des Handarbeits. Kirsten. Martha Louise, T. des Dienstmäds. U. M. Thieme. Ida Elisabeth, T. der Ida Elsa Lehmann. Rudolf Walther, S. des Majors Baehler. Kühe Hertha, T. des Wachtmüts. Mundus. Johanna Elisabeth Hertha, T. des Fleischermüts. Lamm. Margarete Ilse, T. des Kaufmanns Alois. Alma Johanna, T. der Schneider Haupt. Max Erich, S. des Eisenwerkbarths. Blume. Georg Hellmut, S. des Schuhmachers Eigner. Hilba Gertrud, T. des Depotarbeits. Hesse. Ida Margarete, T. des Steinmetz Fischer. Johanna Elisabeth Ilse, T. des Buchbinders Biller. Hans Georg, S. des Handarbeits Heide. Elsa Martha, T. des Handarbeits. Raumann. Sibonie Dora, T. des Fahrverkehrsbesitzers Günlich. Erich Kurt, S. des Eisenwachtmüts. Bunte. Martha Luise, T. des Müllers Wittenzweig. Walter Friedrich, S. des Regimentsbeschreibers Stahl. Arthur Max, S. des Bildhauers Arth. Smrek. Wilhelm Gottfried, S. des Buchbinders L. Wagner. Johanna Anna, T. des Referatsfotomotivs. Jenisch. Heinrich Bernhard Horst, S. des Oberpostassistenten Schade. Hermann Emil, S. des Bahnhofarbeits. Neitsch. Erich Hans Walther, S. des Haussoldaten Kühne.

Getaute. Max Emil Jacob, Pionier-Unteroffizier in Riesa, und Alma Martha Plechke hier. Ernst Paul Riedel, Hammerarbeiter in Riesa, und Emilie Martha Richter hier. Emil Robert Friedrich, Werkmeister in Spandau, und Marie Ida Frieda Quetsch in Bergendorf.

Beerdigte. Friedrich Wilhelm Röder, Altmärchenhändler, 54 J. 6 M. 7 E. Karl Alfred Beyer, Technikumsbesucher, 21 J. 8 M. 7 E. nach Großlogen bei Melken überführt. Ida Elisabeth, T. der Ida Elsa Lehmann, 2 M. 1 E.

Gelehrtenpreis
auf dem Weckmarkt zu Dresden am 5. April 1905, auf
einfache Versteigerung. (Marktpreis für 50 kg in Gold.)

Kleingeldung und Bezeichnung.

	Groschen
Ochsen (Kaufstück 170 Groschen):	60
1. vollfleischig, ausgewachsene, kleine Ochsenköpfe bis zu 6 Jahren	28-40
2. jung, halbfleischig, nicht ausgewachsen, — kleine ausgewachsene	40-42
3. jung, halbfleischig, nicht ausgewachsen, — kleine ausgewachsene	45-57
4. mittig geschnitten jung, gut geschnitten kleine	52-74
5. gering geschnitten jung, kleine	57-70
Raben und Kühe (Kaufstück 118 Groschen):	28-33
1. vollfleischig, ausgewachsene Raben und Kühen Schinkenwertes	28-33
2. vollfleischig, ausgewachsene Kühe kleinen Schinkenwertes bis zu 7 Jahren	31-36
3. älter ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Raben	30-32
4. mittig geschnitten Kühe und Raben	37-39
5. gering geschnitten Kühe und Raben	34-36
Bullen (Kaufstück 121 Groschen):	30-41
1. vollfleischig, jüngere Schinkenwertes	30-38
2. mittig geschnitten jüngere Kühe und gute Kühe	35-45
3. gering geschnitten Kühe	30-33
Schafe (Kaufstück 101 Groschen):	—
1. Matzklammer	86-88
2. jüngere Weißschafte	33-35
3. ältere Matzklammer	3-33
4. mittig geschnitten Matzklammer und Schafe (Weißschafe)	—
Schweine (Kaufstück 129 Groschen):	58-54
1. Getigelsmeine	58-54
2. vollfleischig der jüngeren Rassen und deren Steingangen im Alter bis zu 1½ Jahren	53-55
3. halbfleischig	50-55
4. gering geschnitten, junge Schafe und über	4-19
5. Kindskind, geflügeltes Schwein	—

Wegeschäftgang: Bei Ochsen, Raben und Kühen, Bullen und Külbären mittel, bei Schafen und Schweinen langsam.



Fleisch Fisch u. Kuchen
nur mit der äusserst wohlschmeckenden
Delicatessen-Margarine

SOLO in Carton

Harte Sägespäne
(Buchenholz)
harte Brennschwarten
(Buche und Eiche)
vorzüglich zum Bräunern
und Heizen
haben zu verkaufen die
Häsen-Säge-Werke
Gröba bei Riesa.

Heirat.

Distr. Ehrensache. W. Damen ob. deren Eltern, die diesem reellen Geschäft Vertr. schenken, w. gebet., ihre Wdr. unter H. Sa. in die Exped. d. Bl. zu senden.

Abdeckeriet Riesa
zählt, wie bekannt, für totes, unbrauchbares und ungünstiges Vieh die allerhöchsten Preise.

Technikum Riesa
Hoh. technisch.
Lehr-Anstalt.
Ingenieure,
Techniker,
A. Arch. & Techn. S. Min. &
Techn.-Gymnasium, Universität,
S. Frau und Sohn. S. Konserven-
meister & C. Chemie-Schule. Prag. Institut.
Dr. E. Berndt.

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile 12 Pf.; die 4 gespaltene Reklamezeile 20 Pf.

Telegramm-Adresse: Stodmar, Riesa.
Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den "Oschager Gemeinnützigen" befördert zu Originalpreisen das "Riesaer Tageblatt".

Der Oschager



Scimiuñigc.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Oschatz.
Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wermendorf, Oschatz und Umgegend.